

**Zeitschrift:** Mitteilungen der Ostschweizerischen Geographisch-Commerciellen Gesellschaft in St. Gallen  
**Herausgeber:** Ostschweizerische Geographisch-Commercielle Gesellschaft  
**Band:** - (1908)  
**Heft:** 2  
  
**Rubrik:** Jahresbericht 1908

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Vereinsnachrichten.

## Jahres-Bericht

der

### ordentlichen Hauptversammlung im März 1909

vorgelegt vom Präsidenten **Gustav Werder**, Prof.

#### *Hochgeehrte Mitglieder!*

Das einunddreissigste Jahr seit der Gründung der Ostschweizerischen geographisch-kommerziellen Gesellschaft liegt hinter uns und ich habe die Ehre, Ihnen in folgendem den gewohnten Bericht darüber zu erstatten.

Alles in Allem genommen können wir mit Befriedigung auf den verflossenen Zeitabschnitt zurückblicken. Es war eine arbeitsreiche Zeit; der Erfolg ist zu unserer Freude nicht ausgeblieben und dient uns als Ansporn zu weiterer fruchtbarer Tätigkeit. Gerne benutze ich diese Gelegenheit, um den Behörden, Korporationen und Privaten, welche unseren Bestrebungen ihre wertvolle Unterstützung angedeihen liessen, meinen aufrichtigen Dank auszusprechen. Wir sind neben den Behörden unseres engeren Vaterlandes, welche uns seit Jahren regelmässig mit Subventionen und allgemeiner Förderung zu Hilfe kommen, nämlich den hohen Regierungen der Kantone St. Gallen und Thurgau, dem Ortsverwaltungsrate und dem Gemeinderate unserer Stadt, sowie dem Kaufmännischen Direktorium, noch dem hohen Bundesrat, dem eidgenössischen Handelsdepartement wie auch den Mitgliedern der eidgenössischen Finanzkommission, des Stände- und Nationalrates sehr zu Dank verpflichtet.

Ich beginne, wie gewohnt, meine Revue über unsere Tätigkeit mit den **Vorträgen.**

Am 10. März, nach den Verhandlungen der Hauptversammlung berichtete Herr Dr. M. Friedrichsen, Professor an der Universität Bern, über seine Reise „*Durch Transkaspien und die südliche Kirgisensteppe zu den Hochregionen des zentralen Tiën-schan*“ unter Vorweisung von Lichtbildern nach eigenen Aufnahmen. Zu unserem grossen Bedauern wird der vortreffliche Geograph die Schweiz verlassen, um einem Ruf an die Universität in Greifswald zu folgen

Am 10. Mai hörten wir einen Vortrag von Herrn Dr. med. G. Rheiner über das Thema „*Wie schützt man sich möglichst vor Erkrankung in den Tropen*“. Eine besonders belebte und ausführliche Diskussion knüpfte sich an die interessanten Ausführungen des Vortragenden, worauf wir im Laufe des Berichts noch zurückkommen werden. An demselben Abend wurden noch Originalmitteilungen gemacht über die *Pilcomayo-Reise der Herren Gebrüder Schmied* in Buenos-Aires, unseren verehrten Mitbürgern, mit welchen wir in Briefwechsel stehen.

Der 13. Oktober brachte uns Herrn Dr. A. Führer aus Basel, welcher uns durch sein Thema: „*Ein kulturhistorischer Roman aus Alt-Indien*“ in die Welt alter religiöser Anschauungen und Begriffe einführte.

Am 14. November sprach Herr Dr. H. Hergesell, Professor an der Universität Strassburg über „*Das Zeppelin'sche Luftschiff*“.

Unser verehrter Konservator, Herr Lehrer R. Vonwiller, erfreute uns am 15. Dezember mit einem sehr schönen Vortrag über „*Spiel, Arbeit, Aberglaube und Geheimgesellschaften der Naturvölker*“ mit zahlreichen Vorweisungen aus dem Museum für Völkerkunde, wofür ihm unser herzlicher Dank ausgesprochen sei.

Userer Einladung zufolge sahen wir am 18. Januar Herrn Dr. Otto Nordenskjöld, Professor an der Universität Göteborg, in unserem Kreise. Sein Vortrag über die „*Erlebnisse und Ergebnisse der schwedischen Südpolar-Expedition*“ hat die Erwartung der Anwesenden reichlich erfüllt.

Der 9. Februar führte uns in Gedanken nach Asien, da unser korrespondierendes Mitglied, Herr Dr. Georg Wegener aus Berlin, über seine Reise „*Auf unbetretenen Pfaden in Inner-China*“ in der ihm gewohnten anschaulichen Weise referierte.

Mit der Qualität der Vorträge dürfen wir im Ganzen zufrieden sein. Es ist bekanntlich schwer, es allen Leuten recht zu machen und wir versuchen so etwas auch nicht. Verfehlt wäre es immerhin von der Qualität des einen Vortrags schon einen Schluss auf die des zukünftigen ziehen zu wollen, wie manche Leute tun, um dann fern zu bleiben. Wir betrachten es als eine unserer Aufgaben, unsere Freunde mit den vornehmsten Grössen der geographischen Wissenschaften persönlich bekannt zu machen. Männer, deren Namen im Munde aller Welt ist und die noch durch ihre ferneren Arbeiten und Forschungen an der Spitze bleiben, sollten bei uns immer eine gute Aufnahme und einen vollen Saal als Zeichen der Schätzung finden. Besonderen Wert legen wir darauf, dass nicht nur die Mitglieder für sich allein, sondern auch ihre Frauen und erwachsenen Söhne und Töchter an unseren Abenden erscheinen. Wir laden somit unsere hochgeehrten Mitglieder freundlich ein, dessen zu gedenken, wenn unsere Inserate in der Presse erscheinen.

Ein noch nicht zur Zufriedenheit gelöstes Problem ist das des Vortrags-saales; trotz der vielen Vereinslokale in St. Gallen gibt es keine Räumlichkeit, die unseren sämtlichen Ansprüchen genüge.

Unsere unter der Obhut von Herrn C. Stolz stehenden „**Mitteilungen**“ erfahren mannigfaches Lob von Seite der Fachleute. Füllen sie auch nicht gerade stattliche Bände, so ist ihr Inhalt gediegen und auf der Höhe der Zeit. Unser verehrter Redaktor feierte im Laufe des Jahres im Kreise seiner lieben Angehörigen den 70. Geburtstag. Wir fühlten es als Bedürfnis, unserem vielverdienten Herrn Stolz, der Jahrzehnte lang der Gesellschaft uneigennützig Dienste leistete, durch Ernennung zum Ehrenmitgliede unsere Dankbarkeit und Hochschätzung zu bezeugen.

Unser Bibliothekar, Herr Heinrich Volkart, hat Anfang des verflossenen Jahres seine Wirksamkeit aufgenommen. Wir dürfen zufrieden sein, endlich die Frage des Bibliothekars endgültig erledigt zu haben. Herr Volkart hat sich schnell in sein Amt eingearbeitet, dem er einen grossen Teil seiner freien Zeit widmet. Er ist nicht nur dabei aus Pflichtgefühl, sondern auch aus Interesse

und Liebe zur Sache und seine Belesenheit leistet ihm vorzügliche Dienste in der Erfüllung seiner Obliegenheiten. Wir können uns keinen besseren und zuvorkommenderen Bibliothekar wünschen.

Von der **Bibliothek** wurden in 22 Bezügen 44 Bücher ausgeliehen. Diese leider so minime Zahl dürfte ihre Ursache darin haben, dass das Museum der Völkerkunde wegen baulicher Veränderungen fast 6 Monate geschlossen war und die werten Mitglieder jedenfalls der Annahme waren, auch die Bibliothek sei geschlossen. Wir haben unser Augenmerk auf zweckmässige und gediegene Speisung der Lesemappen gerichtet, die im Ausgabeposten für die Bibliothek stets den Löwenanteil haben. Es wurden denn auch eine Reihe kleinerer Publikationen angeschafft, die alle den Mappen einverleibt werden konnten und so einem weiteren Kreise unserer Mitglieder zu gute kamen.

**Lesemappen.** Im vergangenen Jahre wurden 138 Mappen versandt, davon 69 nach auswärts. Sie enthielten:

15 Zeitschriften	mit	1162	Zirkulationsnummern
7 Lieferungswerke	„	138	„
Bücher, Berichte etc.	„	215	„

Total also 1515 Nummern.

Im Konferenzzimmer der st. gallischen Verkehrsschule legten wir wiederum 10 Mappen mit 161 Zeitschriftennummern und 66 Büchern, also total 227 Nummern auf.

Um unnötige Reklamationen zu vermeiden, möchten wir unsere werten Leser höflich bitten, die Lesefrist genau einzuhalten und stets den Inhalt der Mappen bei Eingang und Weitergabe derselben zu revidieren. Wir würden dies als Entgegenkommen betrachten, da wir vom Einzug der Bussen nur im äussersten Falle Gebrauch machen.

Wir bitten, hauptsächlich jeweils über die Ferienzeit, für genaue Einhaltung der Lesefrist besorgt sein zu wollen, um unangenehme Verzögerung und Anhäufung der Mappen zu vermeiden. Auswärtige Bücherbezüger machen wir erneut darauf aufmerksam, dass das Hin- und Rückporto der Bücher-sendungen zu ihren Lasten fällt.

Das **Museum für Völkerkunde** stand unter der bewährten Direktion unseres Konservators, Herrn Lehrer R. Vonwiler. Der Umbau am Stadthaus zog auch unsere Räumlichkeiten in Mitleidenschaft, sodass die Sammlungen längere Zeit für das Publikum geschlossen werden mussten. Es war notwendig den ersten Saal zum Teil auszuräumen und die Objekte irgendwo anders unterzubringen, um sie vor dem Staub, den die Maurer- und Schreinerarbeiten verursachten, zu schützen. Das Bibliothekzimmer wurde ungemütlich. Desto schöner wurde es nachher, nachdem die Gegenstände gereinigt und wieder aufgestellt werden konnten. Wohl ist der Raum in einem Teile des genannten Saales etwas beschränkter geworden, allein die verschiedenen Verbesserungen dort und im Bibliothekzimmer sind unbedingt zu begrüssen. Unser Konservator ist für seine Arbeiten nicht mehr an das im Winter oft mangelhafte Tageslicht angewiesen, was seine Tätigkeit bedeutend erleichtert. Wir benutzten die Neuordnung, um eine Anzahl Gegenstände zu verpacken und nach den uns vom Ortsverwaltungsrate freundlich zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten im neuen Bibliothekgebäude auf dem Brühl zu bringen. Ein grosser Teil der

Sammlungen ist also dem Publikum nicht sichtbar. Die Notwendigkeit genügenden und passenden Raumes ist dadurch dargetan.

Die Sammlungen selbst haben im vergangenen Jahre, teils durch Schenkungen, teils durch Ankäufe, eine Bereicherung erfahren. Ich beziehe mich auf den im Oktober herausgegebenen Museumsbericht, welcher unserem zweiten Heft 1908 beigelegt werden wird und füge unter bester Verdankung der wertvollen Zuweisungen hier noch die nach Schluss des genannten Berichts verzeichneten Donatoren an: die Herren John Eberle, Kaufmann, Manila; E. Grüebler-Graf, Privatier, St. Gallen; Dr. phil. Gustav Jenny, St. Gallen und Zollikofer-Scheitlin, Kaufmann, St. Gallen.

Finanzielle Beiträge an das Museum leisteten die Herren Oberst P. W. Steinlin, St. Gallen, Dr. Geisser, Wenner und Custer in Turin, wofür bester Dank gesagt sei.

Die **Kartensammlung** erfuhr eine Vermehrung durch ein Geschenk von 16 Karten der Kantone St. Gallen und Appenzell seitens des Herrn Bärlocher-Steinlin, Sensal, St. Gallen, das auch hierorts bestens verdankt wird.

Im Hinblick auf die neue Gestaltung der städtischen Museen ist es für uns zur unabweisbaren Notwendigkeit geworden für einen Fonds zu sorgen, dessen Ertrag dem Unterhalt der Sammlungen dient. Leider haben wir noch keine Schätze sammeln können; unsere Einnahmen sind gerade derart, dass wir im besten Falle hier und da einen kleinen Kauf wagen dürfen. Für eine systematische regelmässige Vermehrung der Gegenstände stehen uns keine Mittel zu Gebot; noch weniger kann von einer Möglichkeit zur Anlegung eines Fonds gesprochen werden, trotzdem der Sparsinn bei uns nicht schlecht entwickelt ist. Wir werden uns daher im Laufe der nächsten Zeit genötigt sehen, an den Opfersinn unserer Mitglieder und weiterer Kreise zu appellieren und hoffen, überall eine offene Hand und ein warmes Interesse zu finden.

Wie früher schon hat Herr Konservator Vonwiller auch in diesem Jahre unser Museum in Schülerkreisen bekannter gemacht. Wir legen diesen Darbietungen und Vorträgen eine grosse Bedeutung bei. Der Besuch unseres Museums seitens der Lehranstalten bietet jeweilen Gelegenheit, Darstellungen der menschlichen Geistesbetätigung, wie sie ethnographische Sammlungen vor Augen führen, vom kulturgeschichtlichen Standpunkte aus zu betrachten und die jungen Leute einzuführen in das Verständnis von Wesen und Zweck derartiger Museen, ihr Interesse zu erheben über das Niveau blosser Neugierde am Fremdartigen und Kuriosen — sie an all den verschiedenen oft so abenteuerlichen Lebensformen aus allen Gebieten des Schaffens und Ringens der Naturvölker, wie an Marksteinen, den mühsamen Werdegang der Kultur erkennen zu lassen.

Wenn Zeitverhältnisse halber möglich, ist daher unser Konservator auf Wunsch gerne bereit, besuchende Klassen durch das Museum zu führen, um gegebenenfalls der einfachen Betrachtung der Sammelobjekte auch die *ethnologische* Seite zu stellen, die eben in vielen Fällen den psychologischen Gedankengang aufzudecken hat, welcher der jeweiligen Erstellung, Form und Verwendung eines Gegenstandes zu Grunde liegt, in dessen Erfassung aber der Wert völkerkundlicher Sammlungen vor allem beruht.

Die **geschäftlichen Angelegenheiten** wurden in fünf Kommissions-sitzungen abgewickelt. Von den in Diskussion gewesenen Traktanden sind

Tropen zu Grunde gehen, ist ein Beweis, dass das Auswanderungsamt als solches nicht genügt. Das erfährt man auch aus der Antwort des Kranken: wenn ich das gewusst hätte!

Auch die Frage des **Geographischen Handbuchs** ist noch nicht von der Traktandenliste geschieden. Wir haben das Vergnügen gehabt, seit zwölf Jahren desselben regelmässig in irgend einer Weise zu gedenken, so dass das Verschwinden dieser Rubrik einen fühlbaren Mangel verursachen würde. Ich hatte seiner Zeit die Ehre, Ihnen, hochgeehrte Herren, zu berichten, dass eine Eingabe der Geographischen Gesellschaft in Bern im Jahre 1905 um Subvention vom hohen Bundesrate abgeschlagen worden war. Seither wurden vom genannten Vorort keine weiteren Schritte unternommen, wenigstens ermangeln wir diesbezüglicher Mitteilungen.

Infolge der Uebernahme des Vorortes durch unsere Gesellschaft lag es an uns, das Versäumte nachzuholen und die geeigneten Schritte einzuleiten. Leider hatte sich inzwischen die finanzielle Lage des Bundes sehr ungünstig gestaltet. Immerhin war es unsere Pflicht, das Mögliche zu tun.

Im Juli des Berichtjahres richteten wir eine längere, begründete Eingabe an den hohen Bundesrat um eine Subvention von Fr. 25,000.—, gleichmässig auf fünf Jahre verteilt, für die Herausgabe eines Geographischen Handbuchs der Schweiz. Der Berichterstatter hatte auch die Ehre einer Besprechung mit dem Vorsteher des Departements des Innern, deren Resultat günstig war. In der Tat erhielten wir am 21. September den Bericht, dass für 1909 ein erster Betrag von Fr. 5000.— ins Budget aufgenommen worden sei.

Die Freude über das endliche Gelingen war gross, nur zu gross, denn am 23. Oktober wurde uns die Antwort zuteil, dass der Betrag wieder abgesetzt worden sei. Doch wurde die Subvention später durch die eidgenössische Finanzkommission ins Budget eingesetzt und von den eidgenössischen Räten ohne Diskussion bestätigt. Wir danken all' den Räten, welche uns ihre Unterstützung zusagten, aufs herzlichste, auch den Herren Dr. A. Philippson, Professor an der Universität Halle a. S. und Dr. E. Lugeon, Professor an der Universität Lausanne, welche durch ihre trefflichen, wissenschaftlichen Gutachten nicht wenig zum Gelingen beitrugen.

Die Ostschweizerische geographisch-kommerzielle Gesellschaft darf mit Befriedigung auf die endliche Lösung der Aufgabe zurückblicken. Ging doch der Gedanke eines neuen, dem heutigen wissenschaftlichen Stande entsprechenden Geographiebuchs von St. Gallen aus. Nach einer 13jährigen, mit Hindernissen aller Art kämpfenden Rundreise ist es uns vergönnt gewesen, die Angelegenheit zu erledigen.

Im folgenden Jahre werden wir schon über den Fortschritt des schönen Werkes, das dem kompetentesten Schweizer Geographen, Herrn Dr. J. Früh, Professor am eidgenössischen Polytechnikum, anvertraut ist, berichten können.

Vom 27. Juli bis 6. August tagte der **Neunte Internationale Geographen-Kongress in Genf**, zu welchem der Berichterstatter abgeordnet wurde. Ich glaube, von weiteren Ausführungen über denselben absehen zu dürfen, da Ihnen, hochgeehrte Herren, die Presse seiner Zeit genügend Aufschluss gegeben hat, sowohl was die Verhandlungen und gesellschaftlichen Anlässe, als auch die Anträge und Beschlüsse betrifft. Von letztern werden einige vom Verband erledigt werden müssen, so dass ich ohne Zweifel später darauf zurückkommen kann.

verschiedene in diesem Bericht besprochen worden; die anderen betrafen Geschäfte des Vororts, von denen noch die Rede sein wird.

Es sei hier nur erwähnt, dass das Sekretariat für kaufmännisches Bildungswesen, Abteilung des Eidg. Handelsdepartements, sich erfreulicherweise bereit erklärt hat, unserer Gesellschaft eine Subvention zu gewähren. Wir sind der betreffenden Behörde für ihr bereitwilliges Entgegenkommen äusserst dankbar.

Wie ich Ihnen, hochgeehrte Herren, im letzten Jahresbericht mitteilte, wurde an der Hauptversammlung vom 31. August 1907 in Bern des **Verbandes der Schweizer. Geographischen Gesellschaften** St. Gallen als Vorort gewählt. Es lag daher an uns, die von Bern übernommenen Geschäfte des Vororts weiterzuführen. Wir waren der Hoffnung, dies würde ein Minimum von Arbeit kosten, da der „Verband“ ohnehin ziemlich lose ist. Mit der Zeit wurden wir allerdings eines besseren belehrt; allein die Bemühungen, das Archiv und die Bücher des Vororts zu erhalten, führten zu einer Korrespondenz, die sich über mehr als ein Jahr erstreckte.

Einem Auftrag der Hauptversammlung zufolge machten wir im Juli eine **Eingabe an das hohe eidgenössische Departement des Innern** um Uebernahme der Kosten des Druckes und der Verbreitung eines ärztlichen Ratgebers für junge Leute, die sich nach tropischen Ländern begeben. Vorgängig der Einreichung hielt der Verfasser, Herr Dr. med. G. R h e i n e r, einen Vortrag, den ich schon erwähnte. Die Idee war, dass der Bund die Broschüre unentgeltlich und ohne besonderes Verlangen jedem Auswanderer nach den Tropen im Augenblick der Verabreichung der Papiere durch Vermittlung der Abmeldungsbehörde übergeben sollte. Die Kosten wären minim und den jungen Leuten wäre ein grosser Dienst erwiesen. Leider antwortete der hohe Bundesrat am Oktober in abweisendem Sinne.

Die Begründung lautete wie folgt: „Schon seit dem Jahre 1888 pflegt das Auswanderungsamt allen, die bei ihm um Auskunft über in der tropischen Zone gelegene Länder nachsuchen, zu empfehlen, nur dann nach solchen Ländern auszuwandern, wenn sie sich einer guten Konstitution erfreuen, namentlich auf Herz, Lunge, Leber und Nieren gesund sind und sich vor Exzessen jeder Art in Acht nehmen können. Es wird überdies allen solchen Personen angeraten, sich, ehe sie ihren Entschluss, auszuwandern, ausführen, von ihrem Arzt untersuchen zu lassen. Des ferneren werden solchen Personen, die sich entschlossen haben, nach tropischen Gegenden auszuwandern, verschiedene Ratschläge hinsichtlich ihrer Lebensweise, Beköstigung, Bekleidung, Aufenthalt im Freien, Erholungszeiten etc. erteilt. Schliesslich werden sie noch auf die einschlägige Literatur aufmerksam gemacht, unter der sich anerkannt gute Schriften finden. Weiter zu gehen und auch solchen Personen, die sich nicht an das Auswanderungsamt wenden, solche Ratschläge zu erteilen, hält der Bunderat nicht für angebracht.“

Gerade der Umstand, dass die wenigsten Auswanderer von der Existenz und Natur eines besonders ihnen dienenden Amtes wissen und selbst dann noch gewöhnlich kaum Anfragen über Gesundheitspflege an dasselbe richten, legte den Gedanken nahe, den jungen unerfahrenen Kaufleuten, denn um solche handelt es sich fast ausschliesslich, eine gute Schrift selbst gegen ihren Willen vor der Abreise in die Hand zu drücken, damit kein Auswanderer nach den Tropen ohne eine solche Broschüre sei. Die grosse Anzahl kräftig und gesund gewesener Männer, die mit zerrütteter Gesundheit nach Hause zurückkehren oder in den

Ende 1909 erlischt unser Mandat als Vorort des Verbandes der Geographischen Gesellschaften: wir werden demnach im laufenden Jahre den **Schweizerischen Geographentag** in unseren Mauern feiern können. Im Jahre, über das ich berichte, hätte eine Delegiertenversammlung in St. Gallen stattfinden sollen: da jedoch keine Traktanden vorlagen, sahen wir die Notwendigkeit der Einberufung von Abgeordneten nicht ein.

Unsere Beziehungen zu anderen Vereinen und Gesellschaften bewegen sich in der gewohnten freundschaftlichen Bahn.

An der Hauptversammlung vom 27. September in Konstanz der **Internationalen Vereinigung zur Schiffbarmachung des Rheins bis zum Bodensee** vertrat der Berichterstatter unsere Gesellschaft. Von den Verhandlungen hat Sie die Tagespresse unterrichtet.

Seiner Zeit erklärten wir auch den Beitritt zum **Nordostschweizerischen Verband für die Schifffahrt Rhein-Bodensee**. In Hinsicht darauf, dass wir in der Ostschweiz die ersten Initianten in der Bewegung für Kanalisation der schweizerischen Hauptgewässer sind, wäre eine Vertretung in der Kommission gerechtfertigt gewesen. Wie uns inzwischen versichert wurde, werden wir bei erster Gelegenheit die uns gebührende Berücksichtigung erfahren.

Der **Schriftenaustausch** hat insofern eine Erweiterung erfahren, als wir in letzter Zeit anfangen, unsere allerdings sehr bescheidenen Museumsberichte gegen solche ähnlicher Anstalten im In- und Auslande auszutauschen. Der Besitz der oft sehr umfangreichen illustrierten Berichte ist für das Studium ethnographischer Fragen überaus wertvoll.

Im **Mitgliederbestand** ist auch dieses Jahr eine erfreuliche Zunahme zu verzeichnen.

Die **finanzielle Lage** der Gesellschaft wird Ihnen durch unseren bewährten Kassier, Herrn H. Pfeiffer-Wild, erläutert. Dieselbe ist nicht besonders glänzend, denn es verbleibt am Ende des Jahres ein Defizit von rund Fr. 1000.—, woran nicht gerade die Konjunktur des Weltmarktes schuld ist. Immerhin haben wir gespart, wo es irgendwie anging und wenn wir nicht ausserordentliche Auslagen gehabt hätten für die Delegation an den Genfer Internationalen Kongress und für den Verband, so hätte das letztjährige Defizit eine bedeutende Abnahme erfahren statt eine Erhöhung von ungefähr Fr. 100.—.

Die Zusammensetzung der **Kommission** hat keine Veränderung erfahren. Ausser den Herren, welche ich schon im Verlaufe des Berichterstattens nannte, gehörten ihr an die Herren: R. Schaeffer-Laager, Vizepräsident, Walter Täschler als Aktuar, Dr. G. Baumgartner, Departementssekretär, J. Büchel, Sekundarlehrer, Professor Fl. Schlegel, J. Stadelmann, Kaufmann, Dr. E. Gmür, Departementssekretär, Professor Dr. Ed. Schulze, Rektor der Handelsakademie und Fr. Schelling, Kaufmann.

Allen, welche uneigennützig ihre Dienste zur Verfügung stellten, spreche ich meinen aufrichtigsten Dank aus. Infolge des Schweizerischen Geographentages und der Arbeiten für das Geographische Handbuch wird das kommende Jahr vermehrte Arbeit bringen und ich freue mich, auf die werktägige Hilfe und Unterstützung der verehrten Kommissionsmitglieder rechnen zu können.